

*„...damit sich Gott aller
erbarme“*

Begegnung
von
Christen
und
Juden

Verein zur Förderung des christlich-jüdischen Gesprächs
in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern e.V.

Die Deutsche Bibliothek – CIP Einheitsaufnahme

Begegnung von Christen und Juden: „...damit sich Gott aller erbarme“. Neuendettelsau: Begegnung von Christen und Juden. Bayern, 2004. ISBN 3-936678-02-0

Impressum

„damit sich Gott aller erbarme“

BCJ-Arbeitshilfe 14

Druck: Hügelschäffer, Mainbernheim

Mai 2004

Begegnung von Christen und Juden. Bayern 2004

Bezug: Buchhandel oder bei Begegnung von Christen und Juden

ISBN 3-936678-02-0

Alle Rechte vorbehalten

Umschlagbild: Titelblatt einer Bibel, Lissabon, um 1495; Französische Nationalbibliothek, Paris

Begegnung von Christen und Juden



Verein zur Förderung des christlich-jüdischen Gesprächs
in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern e.V.

„... damit sich Gott aller erbarme“

Eine Arbeitshilfe zum 10. Sonntag nach Trinitatis
(15. August 2004) – BCJ-Arbeitshilfe 14

Herausgegeben von *Begegnung von Christen und Juden. Bayern*

ISBN 3-936678-02-0

INHALT

- Zu diesem Heft 3
- Der Text – Römer 9,1-8.14-16 4
- Michael Volkmann, Die Gaben Gottes an Israel 5
 - 1. Annäherung 5
 - 2. Der Text im Kontext 6
 - 3. Die Verse im Einzelnen7
 - 4. Kontexte9
- Michael Volkmann, Auf dem Weg zur Predigt 11
- Impulse zu einem Gespräch 13
- Sylvia Bukowski, Bausteine zur liturgischen
Gestaltung des Gottesdienstes 16
- Kollekte am Israelsonntag 22
- Ankündigung von Arbeitshilfen 23
- Begegnung von Christen und Juden. Bayern 24

ZU DIESEM HEFT

Begegnung von Christen und Juden bietet zur Gestaltung des Israelsonntags aber auch zur Einführung in die Thematik des jüdisch-christlichen Gesprächs die vorliegende Arbeitshilfe an. Der Text aus dem Römerbrief zeigt wiederum, wie zentral das Thema der jüdisch-christlichen Beziehung in der Theologie verankert ist. Paulus kann gar nicht anders als im Rahmen seines theologischen Entwurfs auf diese Beziehung einzugehen. Gleichzeitig liegt für uns hier das Problem. Viele Zeitgenossen/innen assoziieren mit dem Thema Juden und Christen primär das, womit dieses Thema präsent ist: mit Äußerungen des Zentralrates der Juden in Deutschland und vor allen Dingen mit dem Nahostkonflikt.

Dennoch wollen wir mit dieser Arbeitshilfe das *theologische* Nachdenken fördern. Der Grund ist so einfach wie tiefschichtig: Unser christlicher Glaube an den einen Gott nötigt zu einer Theologie in Beziehung zu Israel, der Glaube an den einen Gott, der sich uns als der Vater Jesu Christi offenbart hat und der zugleich der Gott Israels ist und bleibt. Dieser eine Gott fordert uns heraus, immer wieder von neuem über das Verhältnis von Juden und Christen nachzudenken und zwar so, dass wir ernst damit machen, alle antijüdischen Vor- und Fehlteile zu lassen, und nicht in die Falle geraten, Judentum für uns zu vereinnahmen.

Die Arbeitshilfe richtet sich vornehmlich an Pfarrerinnen und Pfarrer. Sie erfüllt verschiedene Zwecke.

- **Ideensammlung für die Predigtvorbereitung** (hierzu besonders ‚Auf dem Weg zur Predigt‘, S. 11)
- Anregung für eigenes *theologisches Nachdenken*. Hierzu danken wir vor allen Dingen Dr. Michael Volkmann für die exegetischen Ausführungen.
- Hilfe für die *liturgische Gestaltung* des Gottesdienstes. Hierfür danken wir Pfarrerin Sylvia Bukowski, Wuppertal.
- Zur Vorbereitung in einer Gruppe oder zur Arbeit in der Erwachsenenbildung haben wir **Impulse für ein Gespräch** zusammengestellt.
- Die bayerischen Pfarrerinnen und Pfarrer finden kurze Ausführungen, wofür die **Kollekte am Israelsonntag** in den bayerischen evangelischen Gottesdiensten erbeten wird.

Wir wünschen mit der Arbeitshilfe Entlastung bei der umfangreichen Arbeit im Gemeindepfarramt und freuen uns über Rückmeldungen.

DER TEXT RÖM 9,1-8.14-16

1 Ich sage die Wahrheit in Christus; ich lüge nicht. Mein Gewissen ist mein Zeuge im Heiligen Geist:

2 Großen Schmerz und unaufhörlichen Kummer habe ich in meinem Herzen.

3 Ich wünschte, selber verflucht, von Christus geschieden zu sein an Stelle meiner Brüder und Stammesgenossen!

4 Sie sind doch Israeliten, das Recht der Söhne Gottes steht ihnen zu, die Herrlichkeit, die Bundesschlüsse, die Gesetzgebung, der Gottesdienst, die Verheißungen.

5 Ihnen gehören die Väter. Und von ihnen stammt auch Christus seiner leiblichen Herkunft nach ab – Gott, der Herr über das All, sei hochgepriesen in Ewigkeit. Amen.

6 Nein, keineswegs ist es so, dass das von Gott gegebene Wort hinfällig geworden wäre! Denn nicht alle, die von Israel abstammen, gehören zu Israel;

7 und nicht schon deswegen, weil sie Nachkommen Abrahams sind, sind sie Kinder Gottes. Sondern nur aus Isaaks Stamm wird der Gott deine Nachkommen berufen (1 Mose 21,12).

8 Das heißt: Nicht die leiblichen Kinder als solche sind Kinder Gottes; sondern nur die Kinder der Verheißung werden als Nachkommen (Abrahams) anerkannt.

....

14 Was sollen wir also sagen? Handelt Gott ungerecht? Auf keinen Fall!

15 Sagt er doch zu Mose (2. Mose 33,19): „Ich werde barmherzig sein, wem ich barmherzig sein will. Und werde Erbarmen erweisen, wem ich es erweisen will.

16 Also liegt es nicht an jemandes Wollen oder Laufen, sondern an Gottes freiem Erbarmen.



Ernst Barlach „Der lesende Klosterschüler“

Übersetzung nach Ulrich Wilkens

1. ANNÄHERUNG

- Vom ersten Wort „*Wahrheit* sage ich“ an ist der Ernst zu spüren, mit dem Paulus schreibt. Der Gedankengang, der hier beginnt, erstreckt sich bis ans Ende des 11. Kapitels, wo der Apostel die „Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes“ preist (11,33). So gibt uns der Predigttext die Chance zu theologischer Vertiefung und Bereicherung.

Es geht um *das* Menschheitsthema, das tiefe Schisma zwischen Judentum und Christentum, das erst am Ende dieser Weltzeit und nicht von Menschen überwunden werden wird, und die mit ihm aufbrechende Frage nach Gottes Bundestreue. Daher auch die tiefe Emotionalität des Apostels: seine große Trauer und Dauerschmerzen im Herzen.

Welche Emotionen spüren *wir*, wenn von Israel und seiner besonderen Existenz die Rede ist?



Scheunensynagoge Bechhofen im Modell
Foto: Bernhard Meier-Hüttel

- Das Stichwort „Israeliten“ (9,4) ist dann der Auftakt zur Aufzählung einer ganzen Reihe von „Erwählungsprivilegien“ (Stuhlmacher, S. 132) Israels.

Welche Assoziationsketten haben Christen heute beim Stichwort „Israeliten“?

- Die neue Textabgrenzung lässt die Epistel mit dem Erbarmen Gottes enden (9,15-16 mit Zitat aus 2. Mose 33,19). Damit ist das Ziel von Paulus’ „höchst eindrückliche[r] Geschichtsprophetie“ (Stuhlmacher, S. 155) in 11,32 in Blick genommen: „... damit Er sich aller erbarme.“

Ist der allerbarmende Gott auch die existentielle Mitte für mich / für uns?

2. DER TEXT IM KONTEXT

Die Entfaltung des paulinischen Evangeliums von der Gerechtigkeit aus Glauben in Röm 1-8 legt zwingend die Frage nach dem Schicksal der Majorität Israels nahe (Röm 9-11), die dieses Evangelium ablehnt. Gilt die Liebe Gottes, von der keine Macht die Glaubenden trennen kann (8,39), nach wie vor auch Israel oder etwa nicht mehr? Erst 11,28 nennt Paulus die Israeliten „Geliebte um der Väter willen“, aber schon die ersten Verse unserer Perikope bringen unmissverständlich die Liebe des Apostels zu Israel zum Ausdruck, die in Gottes Liebe zu seinem erwählten Volk gründet. Denn sie sind und bleiben „Israeliten“ (9,4) und es „wird ganz Israel gerettet werden“ (11,26). „Jenes Bekenntnis ‘Sie *sind* Israeliten’ und diese Gewissheit ‘Ganz Israel wird gerettet werden’ sind damit die beiden Außenpfeiler der Gesamtkonstruktion Röm. 9-11 oder auch die beiden Klammern, die alles übrige einschließen.“ (von der Osten-Sacken, S. 111) Nach von der Osten-Sacken sind folgende Beobachtungen und Fragen von besonderem Gewicht: „Am Ende von Kap. 9 definiert Paulus ein erstes Mal den gegenwärtigen Stand der Geschichte Gottes mit Israel und den Völkern. In der Gemeinde Jesu Christi haben sich die endzeitlich herbeigerufenen Völker (die sogenannten Heidenchristen) und der endzeitliche Rest Israels (die sogenannten Judenchristen) in Übereinstimmung mit den Verheißungen der Schrift zusammengefunden. Warum aber nur ein oder der Rest Israels? Was ist mit den übrigen? Es sind diese beiden Fragen, die der Apostel in Kap. 10 und 11 nacheinander verhandelt.“ (S. 112) Alle Aussagen, die Paulus in Röm 9-11 macht, sind theologische Ausdrucksmittel für „eine einzige Gewißheit ...: *daß* Israel und die Völker von Barmherzigkeit leben.“ (ebd.)



Miniatur, 17. Jhdt., Asien

3. DIE VERSE IM EINZELNEN

V 1+2: Dreifach und an einen Schwur erinnernd beteuert Paulus unter Berufung auf Christus und den heiligen Geist, die Wahrheit zu sagen, nicht zu lügen und sein Gewissen zum Zeugen zu haben, wenn er nun seine große Trauer und seinen ununterbrochenen inneren Schmerz ausdrückt. Damit will der Apostel alle Zweifel an seiner Treue zu Israel zerstreuen. Der Grund dafür wird freilich erst aus dem Zusammenhang ab V 3 bis zum Ende von Römer 11 deutlich: die Zerstreung aller Zweifel an Gottes Treue zu Israel.

V 3a: Paulus, der lieber heute als morgen hinschiede, um mit Christus zu sein, und der nur um der Gemeinde willen die irdische Existenz bejaht (Phil. 1,23f), äußert den möglicherweise durch 2. Mose 32,32 inspirierten verwegenen Wunsch, sein Heil für das der das Evangelium ablehnenden Israeliten einzusetzen und dafür sogar die eigene Verfluchung in Kauf zu nehmen. Doch dieser Wunsch ist unreal. Das Unternehmen Judenmission ist bereits grundsätzlich gescheitert, und zwar in genau der auf dem Apostelkonzil vereinbarten Strategie, dass Juden durch Judenchristen zu missionieren seien.

V 3b-5: Obwohl und weil das so ist, auch um Christen von Überheblichkeit gegen Juden zu warnen (11,20+21), setzt der Apostel an den Beginn der Kapitel 9-11 die Aufzählung der „Heilsgaben“ Gottes an Israel.

„Brüder“ etc.: „Er nennt sie zunächst seine Brüder und bezieht so seine ‘Stammesgenossen nach dem Fleisch’ in die Bruderschaft der Christen ein.“ (Wilckens, S. 187).

„Israeliten“: Paulus zieht in Röm 9-11 die Jakob (1. Mose 32,29) verliehene Ehrenbezeichnung des Volkes der in Röm 1-8 vorherrschenden Bezeichnung „Juden“ vor. Was dieser Name an Heilssetzungen impliziert, entfaltet Paulus in den folgenden acht Begriffen; sie sind jeweils mit dem bestimmten Artikel versehen und durch das drei Mal erscheinende Relativpronomen in eine Sechsergruppe (genauer: zwei Mal drei) und in zwei Einzelbegriffe (*die Väter* bzw. *Christus*) gegliedert. Der letzte Begriff in der Reihe, „Christus nach dem Fleisch“, steht in Parallele zu V 3b und bildet zusammen mit diesem Halbvers eine Klammer um die Reihe



Jakobs Kampf am Jabbok, Foto: H.-G. Vorndran
www.schalomnet.de

der Heilsgaben. Der kunstvolle Aufbau gibt gerade diesem Teil der Perikope ein zusätzliches besonderes Gewicht.

'Sohnschaft': Das Gottesverhältnis der Sohnschaft ist eine Rechtsstellung (2. Mose 4,22; 5. Mose 32,6; Hos 11,1). – Martin Luther übersetzt „Kindschaft“, wohl als Abgrenzung gegen den einen Sohn Gottes, Christus. Die inklusive Übersetzung Luthers mag uns heute angenehmer sein, sie lässt aber das Rechtsverhältnis nicht mehr deutlich erkennen.



Die Menora in Jerusalem von Benno Elkan.
Foto: H.-G. Vorndran. www.schalomnet.de

Herrlichkeit (griech. *Dóxa*, hebr. *schechina*): Gottes Herrlichkeit, Einwohnung, Kraft während der Wüstenwanderung (2. Mose 16,10), auf dem Sinai (2. Mose 24,16), in der Stiftshütte (2. Mose 40,34-35), im Tempel (Jes 6,3), im babylonischen Exil (Hes 1,28 u.ö.) und schließlich wieder im Tempel (Hes 44,4).

Bundesschlüsse (im AT nur im Singular) führt Paulus nicht weiter aus; zu denken ist an die Bundesschlüsse Gottes mit Noah, Abraham, Isaak, Jakob, Mose, mit den Priestern (4. Mose 25,12-13), David und seiner Dynastie und mit Israel in messianischer Zukunft (Jer 31,31-43).

Die nächsten drei Begriffe stehen in strenger Parallelität zu den vorigen:

Gesetz(gebung): die Gnadengabe der Tora aus Liebe (2. Mose 24,12; 34,29);

der Gottesdienst, sowohl im Tempel als auch in den Synagogen;

die Verheißungen: allen voran die Verheißung an Abraham bis hin zu der Verheißung Röm 11,26 „Ganz Israel wird gerettet werden“.

Die Väter, durch ein eigenes Relativpronomen abgesetzt, sind besonders hervorgehoben, weil sie für die Erwählung Israels ausschlaggebend und die Garanten für Gottes bleibende Treue sind (Röm 11,28: „Geliebte um der Väter willen“).

Christus etc.: „Das ist die letzte Heilsgabe Gottes an die Juden in der langen Reihe, die Paulus in Röm 9,4f zusammengestellt hat: Einer von ihnen ist der

Christus, der Messias als Mensch! Paulus schreibt hier nicht (der historische) 'Jesus', sondern Jesus als der Christus. Als Mensch gehört der Messias Jesus nach wie vor zu den Juden. Für Paulus ist das eine der fundamentalen bleibenden Heilsgaben Gottes an das jüdische Volk! Er hat deshalb die Glaubensgewissheit, dass auch der auferstandene Christus zu seinem Volk gehört, bei ihm bleibt und 'ganz Israel retten wird', wenn er wiederkommt (Röm 11,26f).“ (Kremers, S. 45). Es folgt nun ein Lobpreis Gottes, (nicht Christi, vgl. Wilkens, S. 189), der mit „Amen“ schließt. Nach diesem Lobpreis in Vers 5 ist eine Zäsur und Röm 9,1-5 für sich allein genommen würden als Predigtperikope vollauf genügen.

V 6-8.14-16: Nun beginnt Paulus die Diskussion. Er hält an zwei grundsätzlichen Dingen fest:

- an Christus bzw. dem Christusereignis und der Konsequenz daraus: der Rechtfertigung allein aus Glauben und nicht durch Werke (*V 16*)
- und an der Gültigkeit des Wortes Gottes, d.h. an Gottes Gerechtigkeit (*V 14*) und Treue zu seiner Erwählung und seinen Verheißungen.

Das erste betont er in *V 5*, das zweite in *V 6a*. Paulus entfaltet die Diskussion über die drei Kapitel Röm 9-11 hin und erreicht ihr Ziel erst in 11, und zwar mit dem in Röm 9,15.16 vorweg genommenen Erbarmen Gottes (Röm 11,32).

Die Problematisierung der Zugehörigkeit zu Israel (*V 6-8*) bringt das Thema des *Erstlingstums* in die Diskussion, die nicht durch Naturgesetz, sondern durch Gottes freie Gnadenwahl entschieden wird. Sie ist Leitmotiv der Auslegung Friedrich-Wilhelm Marquardt's (Marquardt, S. 278-296). Mir erscheint sie in dieser Predigt schwer vermittelbar, auch übergeht die Perikopenabgrenzung den Erzvater Jakob = „Israel“ (*IV 10-13*). Sie ist für Paulus' ersten Argumentationsschritt wichtig, in dem er zwischen der Kirche aus Juden und Heiden („Gefäße der Barmherzigkeit“ 9,23) und den Nein sagenden Israeliten differenziert, denen nicht ihr eigenes Nein, sondern nur Gottes Erbarmen weiterhilft.



Mosaik in der Kirche auf dem Berg Nebo, Foto: Avigail Krupp

4. KONTEXTE

„In seiner Liebe zu Israel geht Paulus im Römerbrief so weit, daß er auf sein eigenes Heil in Christo verzichten möchte, um seine Blutsverwandten, das jüdische Volk, zu Erben des Heils, das jetzt angeboten wird, zu machen (Röm. 9,3). Nichts kann dem Paulus schwerer gefallen sein, als diesen Verzicht auszusprechen, der neben seinen Hochgesang der Liebe zu stellen ist, ja, ihn illustriert. Hier zeigt Paulus gegenüber seinem jüdischen Volk diese Liebe, die langmütig ist und sich nicht erbittern läßt, die alles erträgt und alles duldet und immer weiter hofft.“
Schalom Ben-Chorin, Paulus. Der Völkerapostel in jüdischer Sicht, München 1977, S. 55.

„Mose empfing die Tora vom Sinai und überlieferte sie Josua und Josua den Ältesten und diesen den Propheten und diese den Männern der großen Versammlung. Diese sprachen drei Dinge aus: Seid vorsichtig im Urteil! Nehmt viele Schüler an! Macht einen Zaun um die Tora! Simon der Gerechte war einer der letzten Männer der großen Versammlung; er sprach: Auf drei Dingen beruht die Welt: auf der Tora, auf dem Gottesdienst und auf den Liebeserweisungen.“
Sprüche der Väter, Kapitel I

„Eine Verstoßung der Juden aus dem Abendland muß die Verstoßung Christi nach sich ziehen; denn Jesus Christus war Jude.“
Dietrich Bonhoeffer, Ethik, 8. Aufl. München (1949) 1975, S. 95.

Literatur

Christen und Juden III. Schritte der Erneuerung im Verhältnis zum Judentum. Eine Studie der Evangelischen Kirche in Deutschland, Gütersloh 2000.

Kremers, Heinz, Das jüdische Volk ist noch immer „Israel“ - Volk Gottes. Eine Auslegung von Röm 9,1-5, in: Kremers, Heinz / Lubahn, Erich (Hg.), Mission an Israel in heilsgeschichtlicher Sicht, Neukirchen-Vluyn 1985, S. 37-48.

Osten-Sacken von der, Peter, Vom Zugang zum Gesetz. Exegese zu Römer 9,1-5; 9,30-10,4, in: Raupach, Wolfgang (Hg.), Weisung fährt von Zion aus, von Jerusalem seine Rede. Exegesen und Meditationen zum Israel-Sonntag, Berlin 1991, S. 109-124.

Stuhlmacher, Peter, Der Brief an die Römer, 14. Aufl. Göttingen, Zürich 1989 (NTD; Bd. 6).

Wilckens, Ulrich, Der Brief an die Römer, Teilband 2. Röm 6-11, Zürich u.a. 1980. (EKK; Bd. VI/2).

Die EKD-Studie *Christen und Juden III* wird nicht müde zu betonen (z.B. S. 19, 102), dass die drei Kapitel Röm 9-11 für die christliche Theologie nach der Schoa erst wieder entdeckt werden mussten. Wer am Israelsonntag auf Theologie verzichten (und stattdessen zum Beispiel nur Nahostberichterstattung predigen) möchte, riskiert, alte antijüdische Vorurteile zu reproduzieren. Die Wahrheit (das erste Wort unserer Perikope) ist in der Bibel zu finden, nirgends sonst. „Es geht nicht nur um die Korrektur eines Fehlverhaltens, sondern um ein grundsätzlich neues Denken und ein daraus folgendes neues Verhalten.“ (*Christen und Juden III*, S. 58). Und: „Inspiriert von Römer 9 bis 11 erweist sich ein *theologischer* Ansatz, der das ewige, Zeiten und Völker umfassende Wort Gottes in den Vordergrund stellt, im Unterschied zu einem individualistisch, allein auf die Entscheidung des Einzelnen ausgerichteten Verständnis des Evangeliums als der Schrift gemäßer.“ (*Christen und Juden III*, S. 103).



Torarolle, Foto: A. Henke, Siegen

Darum plädiere ich für einen Dreischritt in der Predigt:

- erster Durchgang durch den Text mit Schwerpunkt auf Röm 9,1-5;
- zweiter Durchgang durch die weitere Argumentation Röm 9,6-11,32 vorzugsweise mit Hilfe der gliedernden Fragen, die von der Osten-Sacken herausarbeitet (s.o. unter *Der Text im Kontext*, S. 6);
- als dritten Schritt empfehle ich, nach Konsequenzen für uns Christen zu fragen.

Einige Hinweise zu diesen drei Schritten:

1. Wichtig für mich sind am Text

- a) die starke Sympathie (im eigentlichen Wortsinn von Mitleiden), die Paulus für Israel empfindet (9,1-3a),
- b) die positive Würdigung Israels durch die Aufzählung der Heilsgaben Gottes (9,3b-5)
- c) und die Zielangabe des göttlichen Allerbarmens (9,15-16).

2. Der Überblick über den Gesamtzusammenhang von Röm 9-11 könnte sich an folgenden Fragen orientieren:

- Wer ist Israel (9,6)? Sowohl der kleinere Teil der Judenchristen innerhalb der Kirche aus Juden und Heiden als auch die Mehrheit, die Nein zum Evangelium

sagt - keinesfalls jedoch die Heidenchristen und daher auch nicht die Kirche als ganze.

- Wie ist das Nein der Mehrheit Israels zum Evangelium zu deuten? Als Plan Gottes „um euretwillen“ (11,28), um die Vollzahl der Völker für das Heil zu gewinnen (11,25).

- Was ist mit ihnen? Gott hat sie nicht verstoßen (11,1) und sie sollen nicht fallen (11,11). Die, denen das Evangelium „zuerst“ (Röm 1,16) gilt, werden in „einer zeitlich begrenzten Hintanstellung“ (Marquardt, S. 289) als letzte zum Heil gelangen (11,25-26).

- Wie wird das sein? Der „Erlöser aus Zion“ (11,26) wird Israel retten (Paulus verzichtet zwischen 10,18 und 12,4 auf die Nennung der Namen Jesus und Christus), denn Gott wird sich aller erbarmen.

3. Konsequenzen (eventuell mit Schwerpunktsetzungen in Auswahl zu predigen):

- Der theologischen Wiederentdeckung von Röm 9-11 muss die Wiederentdeckung der christlichen Sympathie für Israel folgen. Kognitive Prozesse allein reichen nicht aus, emotionale müssen hinzu kommen. Dies müsste besonders im einfühlsamen Predigtstil berücksichtigt werden.

- Judenmission wird bereits von Paulus unter Schmerzen als gescheitert angesehen. Doch „Gott hat sein Volk nicht verstoßen“ (Röm 11,1), er selbst wird es „die Vollendung seines Heils schauen lassen. Er bedarf dazu unseres missionarischen Wirkens nicht.“ (Christen und Juden III, S. 60).

- Die göttlichen Heilsgaben, die Paulus aufzählt, gehören Israel. Sofern die Kirche sie auch hat, hat sie sie von Israel und gemeinsam mit Israel, dem sie gehören, hat also allenfalls Anteil an ihnen, keine Besitzrechte. Dies dürfte bezüglich der meisten aufgezählten Begriffe nicht wenigen Christen neu und nicht leicht vermittelbar sein. Aber Paulus hat Röm 9,3b-5 vielleicht gerade darum so konsequent durchstrukturiert, damit man sie besser auswendig lernen und sich zu Herzen nehmen kann.

- So knapp der Argumentationsgang von Röm 9-11 in der Predigt angesprochen werden kann, so deutlich sollte doch seine Komplexität werden. Paulus kann es uns nicht einfach machen, weil Gott es sich und uns nicht einfach macht. „Als Ergebnis von Studie II und dieser Studie kann ... festgehalten werden, dass die Suche nach einer biblisch fundierten Formel, mit der sich das Verhältnis zwischen Kirche und Israel treffend beschreiben ließe, bisher zu keiner befriedigenden Lösung geführt hat.“ (Christen und Juden III, S. 107). Paulus nennt sie seine Geschwister, das ist sehr weitgehend. Weiter gehend, ja grenzenlos ist Gottes Erbarmen. Die Konsequenz daraus kann für uns nur sein ebenfalls barmherzig übereinander zu reden und miteinander umzugehen - und Gott, wie Paulus es zwei Mal (9,5 und 11,33-36) tut, zu loben und zu preisen (etwa in den Liedern des Gottesdienstes).

IMPULSE ZU EINEM GESPRÄCH IN GEMEINDEGRUPPEN UND ERWACHSENENARBEIT

I. Assoziationen

Das Thema *Christen und Juden* erscheint vielfach abseitig. Nur wenige Gemeindeglieder kennen Jüdinnen/Juden, das Thema scheint für viele nichts mit deren Lebenswelt zu tun zu haben. Dennoch sind mit dem Thema oft hochgradig emotionale Assoziationen besetzt. Um zu diesen oft unbewussten Emotionen einen

Zugang zu erhalten, halte ich es für wichtig, ein Gespräch damit zu beginnen, Assoziationen zum Thema *Christen und Juden* zu sammeln. Es wird hilfreich sein, die Antworten und Gedanken zu ordnen, z.B. in historische, politische und theologische Aspekte. Wenngleich die verschiedenen Aspekte alle auch miteinander zu tun haben, halte ich es für hilf-



Mosaik der Synagoge von Tiberias, Foto: Avigail Krupp

reich, sie zu unterscheiden und damit deutlich zu machen, dass wir bei diesem Thema immer acht geben müssen, auf welchen Ebenen wir miteinander reden.

Impuls:

1. Was fällt Ihnen zum Thema Christen und Juden ein!
2. Überlegen Sie, warum sie was bewegt!

II. Die Emotionen bei Paulus – und bei uns?

Der Text argumentiert auf der theologisch-religiösen Ebene, vermutlich dem Bereich, der ZeitgenossInnen am fremdesten erscheint.

Der Jude Paulus ist emotional tief berührt davon, dass Israel in seiner Mehrheit in Jesus nicht den Christus bekennt. Er spricht von „großer Traurigkeit und Schmerzen ohne Unterlass in meinem Herzen“ und wäre, wenn das denn möglich wäre, lieber selbst getrennt von Christus, wenn denn dafür seine Stammverwandten diese Gemeinschaft haben könnten. Sein tiefer Gefühlsausbruch berührt letztlich die Frage nach Gottes Bundestreue. Für Paulus steht unumstritten fest, dass Gott seinen Verheißungen gegenüber treu ist und so auch ganz Israel gerettet wird,

wengleich – und das ist die schmerzhafteste Erkenntnis für Paulus – Israel notwendig einen anderen Weg geht als er, die Völker und ein kleiner Teil von Israel. In seinem Schmerz drückt sich seine Liebe zu Israel aus, die ihren tiefen Grund in Gottes bleibender Liebe zu seinem Volk Israel findet.

Impuls: Anders als Paulus stammen wir nicht aus dem Volk der Juden. Und auch anders als er empfinden wohl nur wenige ChristInnen Traurigkeit und Schmerz darüber, dass Juden Jesus nicht als den Christus bekennen.

Gibt es andere Punkte, an denen Sie Schmerz und Trauer empfinden, wenn Sie an das Verhältnis von Juden und Christen denken? An welchen Stellen fühlen Sie Schmerz?



Lebendes Kreuz,
Tafelmalerei,
2. Hälfte 16. Jahrhundert

III. Die Gnadengaben an Israel

Impuls: Paulus hält daran fest, dass die Vorzüge Israels weiterhin in Geltung bleiben als ‚unbereubare Gnadengaben‘ Gottes (Röm 11,29). Lesen Sie hierzu Röm 9,4f und besprechen Sie miteinander, was mit den einzelnen Begriffen gemeint ist! (Hilfreiche Erklärungen hierzu: Von der

Treue Gottes. Eine Arbeitshilfe zum Israelsonntag 1998. S. 13-16) Was ist daran für ChristInnen wichtig?

IV. Gottes Zuwendung zu Israel und der christliche Glaube

Das Thema *Christen und Juden* taucht häufig lediglich als geschichtlicher Hintergrund für das werdende Christentum auf. So richtig und notwendig diese Sichtweise und die Erforschung des Hintergrunds des Christentums ist, so wenig darf die Stoßrichtung des Paulus verloren gehen. Er macht unmissverständlich deutlich, dass es bei dem Thema *Christen und Juden* um die Treue Gottes geht.

Impuls: Diskutieren Sie in diesem Sinne folgenden Satz des Neutestamentlers Peter von der Osten-Sacken:

„Die Gewissheit, dass Gott an der Erwählung Israels und an der Zuwendung zu seinem Volk Israel festhält, auch wenn es nein zu Jesus Christus sagt, ist *Teil des christlichen Glaubens*.“¹

V. Die Erwählung Israels

„Soll uns das denn genommen werden bzw. sollen die etwas haben, was wir nicht haben!?“ so und ähnlich lauten manche erschreckte Reaktionen, wenn von der bleibenden Erwählung Israels die Rede ist. In der Tat ist das für die Identität unseres christlichen Glaubens ein tiefes Problem. Es macht oft aggressiv. Sehr viel leichter schien die alte „Antwort“: die Kirche sei das neue Israel, habe das alte abgelöst mit allen Verheißungen und Vorzügen.

Impuls: Lesen Sie zu der Frage der Erwählung Dtn 7,5-8! Versuchen Sie herauszufinden, was die Schrift mit dieser Gabe meint und diskutieren Sie dann darüber in einem neuen Anlauf.

¹ P. v. d. Osten-Sacken. *Katechismus und Siddur*. Berlin: Institut Kirche und Judentum. 1994². 16.

BAUSTEINE FÜR DIE LITURGISCHE GESTALTUNG DES GOTTESDIENSTES

Sylvia Bukowski

Die entsprechend veränderte Perikopenordnung bietet die Chance, die Gemeinde in neue, israelverbundene biblische Erkenntnisse mit hinein zu nehmen und sie auch in den Reichtum jüdischer Auslegungstradition einzuführen. Ziel ist, die christliche Gemeinde von alten Klischees und Vorurteilen gegenüber jüdischem Glauben zu lösen und sie zu öffnen für eine neue Sicht und Solidarität mit der jüdischen Gemeinschaft, die möglichst in lebendiger Begegnung ihren Ausdruck findet.

Die Vorschläge für die liturgische Ordnung des Israelsonntags stellen Gottes Treue als gemeinsame Grundlage für christliche und jüdische Existenz in den Mittelpunkt.

Liturgie

Votum/Begrüßung

Im Namen Gottes, des Vaters, und des Sohnes und des heiligen Geistes.
Unsere Hilfe und unser Anfang stehen im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat,
der Bund und Treue hält ewiglich
und niemals loslässt das Werk seiner Hände.

In der kirchlichen Tradition erinnert der Israelsonntag, der in zeitlicher Nähe zu dem jüdischen Trauertag Tischa be-Aw (27. Juli 2004) liegt, genau wie jener an die Zerstörung des Tempels. Statt Trauer hat sich auf christlicher Seite allerdings eher Triumphalismus mit dieser Erinnerung verbunden, und man hat sie als Bestätigung dafür gedeutet, dass Gott sein Israel verworfen habe.

Nachdem das christlich-jüdische Verhältnis in den vergangenen Jahrzehnten neu bedacht worden ist, soll dieser Tag heute dazu dienen, die Treue Gottes zu Israel zu betonen, die er Israel durch alle Abgründe der Geschichte hindurch bewahrt hat und bewahrt, und einzuschärfen: Kein anderer Grund als diese Treue Gottes trägt auch uns und unsere christliche Kirche.

Eingang Variante I

Eingangspsaln: 133

Ehr sei dem Vater....

Eingangsgebet:

Du barmherziger Gott,
wir danken dir,
dass du uns erfahren lässt,
wie segensreich es ist,
die alte Rivalität und Feindschaft
Israel gegenüber zu überwinden
und in Gemeinschaft miteinander
nach deinem Willen zu fragen und zu handeln.
Wir können so viel von unseren jüdischen Geschwistern lernen:
aus dem Reichtum ihrer Geschichte mit deinem Erbarmen
aus dem Zeugnis ihres Glaubens - auch angesichts deiner Verborgenheit
aus der Kraft ihrer Hoffnung auf deine kommende Welt.
Gott öffne uns für die Fülle des Segens,
die du über uns strömen lässt,
wenn wir einträchtig zusammenleben mit deinem Volk
verbunden im Hören und im Vertrauen auf dich.

Kyrie

Gnadenspruch:

Wohl dem Volk, dessen Gott der Herr ist, dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat.
Ps.33,12

Eingang Variante II

Eingangspsaln 98,1-4

Ehr sei dem Vater

Eingangsgebet

Barmherziger Gott,
du hältst deinem Volk Israel die Treue
und deine Verheißungen bleiben gültig
bis auf den heutigen Tag.
Israel ist dir noch immer kostbar
wie dein eigener Augapfel
und wird es bleiben.
Das haben wir lange übersehen.
Lange haben wir gelernt und geglaubt,
du habest Israel verworfen,
wir seien an seine Stelle getreten
und deine Liebe gelte nur noch uns.
Gott, vergib uns unsere Verblendung
und unsere Selbstgerechtigkeit.
Öffne unseren Blick für dein großes Erbarmen,
das uns mit Israel verbindet.
Lass uns Gemeinsames entdecken
und Fremdes respektieren.
Gründe uns zusammen mit Israel fest
in der Hoffnung auf dein kommendes Heil.

Kyrie

Gnadenspruch:

Christus ist ein Diener der Juden geworden um der Wahrhaftigkeit Gottes willen,
um die Verheißungen zu bestätigen, die den Vätern gegeben sind. Röm. 15,8

Fortsetzung für Variante I und II mit Kollektengebet

Gott Israels,
Vater Jesu Christi,
deine Treue ist der Grund, der uns trägt
dein Erbarmen schenkt uns neue Anfänge
dein Wort weist uns den Weg
in eine Zukunft voller Gerechtigkeit und Frieden.
Lass uns aufmerken auf dich
und Seite an Seite mit Israel
deinem Wort und Willen folgen. Amen

Kollektengebet

Gott Israels,
Vater Jesu Christi,
deine Treue ist der Grund, der uns trägt
dein Erbarmen schenkt uns neue Anfänge
dein Wort weist uns den Weg
in eine Zukunft voller Gerechtigkeit und Frieden.
Lass uns aufmerken auf dich
und Seite an Seite mit Israel
deinem Wort und Willen folgen. Amen

Oder

Barmherziger Gott
gemeinsam mit Israel lässt du uns dein Wort hören,
erweist du uns deine Geduld und Treue
und schenkst du uns Hoffnung
auf dein kommendes Heil.
Lass uns unsere jüdischen Geschwister
nicht außer Acht lassen,
sondern führe uns solidarisch zusammen
im Vertrauen auf dich. Amen

Lesungen:

Ich schlage vor: Jes 49,14-18, Joh 4,19-26 oder Röm 15,7-13

Hallelujaspruch:

Aus Zion bricht an der schöne Glanz Gottes. Unser Gott kommt und schweigt nicht. Ps 50,2f

Glaubensbekenntnis

Wir glauben an den einen Gott,
der Himmel und Erde geschaffen hat
und uns Menschen zu seinem Bild.
Er hat Israel erwählt,
ihm die Gebote gegeben
und seinen Bund aufgerichtet
zum Segen für alle Völker.

Wir glauben an Jesus von Nazareth,
den Nachkommen Davids,
den Sohn der Maria,
den Christus Gottes.
Mit ihm kam Gottes Liebe
zu allen Menschen,
heilsam, tröstlich
und herausfordernd.
Er wurde gekreuzigt
unter Pontius Pilatus,
aber Gott hat ihn auferweckt
nach seiner Verheißung,
uns zur Rettung und zum Heil.

Wir glauben an den Heiligen Geist,
der in Worten und Zeichen
an uns wirkt.
Er führt uns zusammen
aus allen Völkern,
befreit von Schuld und Sünde,
berufen zum Leben
in Gerechtigkeit und Frieden.
Mit der ganzen Schöpfung hoffen wir
auf das Kommen des Reiches Gottes.

Fürbitte

Du Gott der Barmherzigkeit
wir leben aus der Hoffnung,
dass du deine Kirche nicht aufgegeben hast
trotz allen Unheils, das sie über das jüdische Volk gebracht hat
durch die Missachtung deiner Treue zu Israel,
durch ihre Selbstgerechtigkeit und Verblendung.

Wir bitten dich:
segne alle, die für ein neues Verhältnis von Christen und Juden arbeiten
an Hochschulen, Schulen und in den Gemeinden:
lass ihre Bemühungen auf Resonanz stoßen
und viele Menschen erreichen.

Wir bitten dich für alle,
die politisch Verantwortung tragen
für das neue jüdische Leben in unserem Land:

Mach sie bereit,
dessen Entfaltung zu fördern
und wachsam und klar zu reagieren
auf alles, was Juden kränkt und bedroht.
Wir bitten dich, schenke allen,
die Juden begegnen
Offenheit, Achtsamkeit und Verständnis,
damit Freundschaften entstehen
und Deutschland für Juden wirklich Heimat wird.

Schließlich bitten wir dich auch für die,
die immer noch Antisemitismus schüren
und dafür viele Formen finden:
Überwinde ihre Feindseligkeit gegenüber Juden
durch neue Einsicht
und ihre Lügen
durch die Wahrheit.

Gott, fall allen Terroristen in den Arm
und beende das Blutvergießen in Israel und Palästina.
Breite deinen Frieden aus über alle Völker
und lass deine Gerechtigkeit aufblühen
überall auf der Welt. Amen

Vater Unser

Aaronitischer Segen

Lieder:

EG 293 Lobt Gott den Herrn ...

EG 290 Nun danket Gott (entspricht dem reformierten vertonten Ps 105)

EG 659 Freunde, dass der Mandelzweig ...

EG 296 Ich heb' mein Augen ...

Lieder aus dem Evangelischen Gesangbuch für die Evangelisch-reformierte Kirche:

326 Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut ... besonders Vers 5: Der Herr ist noch
und nimmer von seinem Volk geschieden ...

105 Dank, Dank dem Herrn du Jakobs Same (vertonter Ps 105)

121 Ich schau nach jenen Bergen gern ... (vertonter Ps 121)

293 Lobt Gott den Herrn ...

591 Gottes Wort ist wie Licht ...

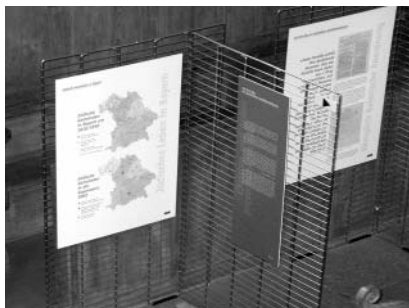
KOLLEKTE AM ISRAELSONNTAG

Begegnung von Christen und Juden bittet zum Israelsonntag um eine großzügige Kollekte. Wir unterstützen mit den Spenden Vorhaben und Projekte, die dazu helfen, einem Neuanfang in den Beziehungen zwischen Juden und Christen dienlich zu sein.

Begegnung von Christen und Juden unterstützt ...

... Projekte in Gemeinden, Erwachsenenbildung und Wissenschaft

Hierzu gehören u. a. die Ausstellung BlickWechsel, Seminare, Vorträge, Reisen, und wissenschaftliche Arbeiten, die dazu helfen, überlieferte Bilder zu befragen und den Blick von christlichen Vorstellungen über Juden und Judentum auf jüdische Selbstbilder zu lenken.



Die Ausstellung, Foto: Hans-J. Müller

... die Erstellung eines Synagogen-Gedenkbandes für Bayern

Ziel des geplanten Synagogen-Gedenkbandes Bayern ist es, in etwa 300-350 Ortsartikeln in Text und Bild die erste umfassende Dokumentation aller jüdischen Gotteshäuser zu bieten, die es 1938 auf dem Gebiet des heutigen Bayern gab. Auch Bethäuser und Beträume in Privatwohnungen sollen erfasst werden.

... Projekte in Israel und den palästinensischen Autonomiegebieten

Die *Evangelisch-Lutherische Reformations-Kirche* in Beit Jala hält an *Abrahams Herberge*, einer Begegnungsstätte für Christen, Juden und Muslime trotz der inzwischen sehr schwierigen Situation fest. Am 26. Oktober 2003 wurde der erste Teil von Abrahams Herberge eingeweiht.

„In Abrahams Herberge können sich die Kinder Abrahams beispielgebend begegnen und einigen. Wir denken dabei zuerst an Jugendliche aus Israel und Palästina, dem Nahen Osten und aller Welt. An Jugendliche denken wir zuerst, weil sie von ihrer Geschichte weniger belastet sind als ältere Menschen. In Abrahams Herberge wollen wir uns treffen, miteinander reden, Hemmungen, Ängste und Vorurteile abbauen und Hass überwinden.“ Jadallah Shihadeh

... das Altersheim Eben Ezer in Haifa

Über den *Zentralverein für Begegnung von Christen und Juden* unterstützen wir ein Altersheim in Haifa, in dem Christen jüdischer Herkunft ihren Feierabend erleben.

ANKÜNDIGUNGEN VON ARBEITSHILFEN

Messianische Erwartungen

Die Arbeitshilfe geht aus von dem Predigttext für den 1. Advent 2004, Jer 23,5-8 und beleuchtet die Frage der messianischen Erwartungen bei Juden und Christen. Britta Jüngst legt eine christliche Sichtweise dar, Jonathan Magonet eine jüdische. Kern der Arbeitshilfe sind Bausteine für den Gottesdienst, Impulse/Texte für Erwachsenenarbeit und Hilfen für Familiengottesdienst sowie Kindergottesdienst.

Die Arbeitshilfe erscheint Anfang Oktober 2004. Jedes Dekanat erhält einen Satz von 5 Exemplaren, darüber hinausgehende Bestellungen zum Preis von 1,- € je Heft zzgl. Versandkosten.

Abendmahl und Passah

In vielen Gemeinden wird am Gründonnerstag zur Erinnerung an das Mahl, das Jesus mit seinen Jüngern feierte, eine Art Passahmahl (Seder) veranstaltet. Ebensolches wird oft im Rahmen eines erlebnisorientierten Religions- und/oder Konfirmandenunterrichts gemacht, wenn das Abendmahl besprochen wird.

Ist das angemessen, auf diese Weise jüdisches Passah und christliches Abendmahl in Beziehung zu setzen? Was bedeutet der Seder für Jüdinnen und Juden? In welcher Beziehung stehen Abendmahl und Passahmahl historisch? Wie kann eine christliche Feier am Gründonnerstag aussehen, die einerseits die Verbindung zum Judentum ernst nimmt, die aber gleichzeitig Distanz zu dem Anderen der Passahfeier wahrt?

Juden und Christen werden zu Wort kommen, Schwerpunkt wird ein Entwurf für eine angemessene christliche Feier zum Gründonnerstag sein.

Die Arbeitshilfe erscheint Anfang Februar 2005. Jedes Dekanat erhält einen Satz von 5 Exemplaren, darüber hinausgehende Bestellungen zum Preis von 1,- € je Heft zzgl. Versandkosten.

Bestellung an: Begegnung von Christen und Juden, Lindenstr. 17, 91564 Neuendettelsau, Fax: 09874/66939; e-Mail: BCJ.Bayern@t-online.de (ab 5. August 2004: Marsstraße 19, 80335 München)

Absender:

Name _____

Straße _____

Postleitzahl, Ort _____

Ich bestelle ___ Ex der Arbeitshilfe *Messianische Erwartungen* zu je 1,- €

Ich bestelle ___ Ex der Arbeitshilfe *Abendmahl und Passah* zu je 1,- €

Begegnung von Christen und Juden (BCJ)

Verein zur Förderung des christlich-jüdischen Gesprächs in der Evang.-Luth. Kirche in Bayern

In BCJ engagieren sich Christen, für deren Verständnis von Kirche eine respektvolle Verbindung zum Judentum wesentlich dazugehört. BCJ will dahin wirken, die eigene christliche Identität ohne Abwertung des Judentums auszudrücken. BCJ bejaht uneingeschränkt die bleibende Erwählung Israels.

U.a. verfolgt BCJ folgende Ziele:

- In den christlichen Gemeinden sollen Kenntnisse und Verständnis des Judentums gefördert werden.
- In Begegnungen mit Menschen jüdischen Glaubens soll das Verständnis füreinander vertieft werden.
- Der Verein will dahin wirken, sich mit der christlich-jüdischen Geschichte auseinanderzusetzen, insbesondere mit dem Ziel, antijüdischen und antisemitischen Tendenzen entgegenzuwirken.

BCJ macht u.a. folgende Angebote:

- Verleih der Wanderausstellung *BlickWechsel. Christen und Juden. Juden und Christen*
- Vorträge und Seminare zu Themen aus dem christlich-jüdischen Dialog
- Gestaltung von Gemeindeabenden
- Zuschüsse zu Aktivitäten, die dem jüdisch-christlichen Gespräch dienen
- Vergabe von Stipendien für Arbeiten zum Thema des christlich-jüdischen Dialogs
- Ausleihmöglichkeit von jüdischen Kultgegenständen für Arbeit mit SchülerInnen und KonfirmandInnen
- Gut ausgestattete Bibliothek zum Thema Christen und Juden an der Augustana-Hochschule in Neuendettelsau (Collegium Judaicum)
- Erstellung verschiedener Arbeitshilfen

Die Mitglieder erhalten die Zeitschrift *Begegnungen*, die vierteljährlich erscheint, sowie alle weiteren wichtigen Mitteilungen über Veranstaltungen u.ä. Der Mitgliedsbeitrag beträgt mindestens 25,- € jährlich (Ehepaare: 30,- €, Nicht-Verdienende: 15,- €).

Vorsitzender:

OKR Dr. Norbert Dennerlein, Martinskirchstr. 4, 30926 Seelze, Tel.: 05137/980180, Fax: 05137/980181

Internet:

www.bcj.de



Begegnung
von
Christen
und
Juden

Verein zur Förderung des christlich-jüdischen Gesprächs
in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern e.V.

ISBN 3-936678-02-0